

Hand in Hand

RONALD McDONALD
HAUS BASEL



Editorial

Jessica Fernandez
Hausleiterin



«Wenn das Leben ins Strudeln gerät, braucht es einen Ort, der Halt gibt.»

Jede Familie, die bei uns ankommt, steht vor einer herausfordernden Lebenssituation – geprägt von Sorgen, Unsicherheit und der Hoffnung auf Entlastung.

Unser Haus bietet mehr als eine Unterkunft: Es ist ein Ort der Begegnung und der Fürsorge. Ein Raum, in dem Menschen sich akzeptiert fühlen können – mit allem, was sie bewegt.

Mit Erfahrung und Offenheit schaffen wir eine Atmosphäre, in der kleine Momente grosse Bedeutung bekommen: ein vertrauter Blick, ein Gespräch, ein stilles Verstehen.

Dass Familien uns ihr Vertrauen schenken, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein Zeichen dafür, dass unser gemeinsamer Einsatz wirkt – und dass das, was wir tun, einen Unterschied macht.

Unsere ersten Gäste

«2010 kamen unsere Zwillinge viel zu früh zur Welt. Im Ronald McDonald Haus Basel fanden wir in dieser schweren Zeit Trost, Nähe und Menschlichkeit – und ein Zuhause, das uns alle getragen hat.»

Unsere Zwillinge Alessandro und Sofia wurden am 22. November 2010 im Berner Inselspital geboren – in der 26. Schwangerschaftswoche. Winzig, verletzlich und doch voller Leben.

Kurz vor Weihnachten mussten sie aufgrund von Platzmangel nach Basel verlegt werden. Ich war nicht glücklich darüber – Sofia war gerade erst stabil. Leider bestätigte sich meine Sorge. Nach der Ambulanzfahrt musste sie wieder auf die Intensivstation. Ich war verzweifelt.

Anfang Januar wurde ich im Ronald McDonald Haus Basel aufgenommen. Das tägliche Pendeln zwischen Solothurn und Basel war für uns einfach nicht mehr machbar. Die Nähe zum Spital hat alles verändert. So konnte ich jeden Tag nahe bei meinen Kindern sein und ihnen meine Milch bringen. Ohne diese Möglichkeit wäre unser Alltag kaum zu bewältigen gewesen.

Als Alessandro zwei Wochen vor Sofia nach Hause durfte, begann der Spagat: ein Kind im Ronald McDonald Haus, das

andere noch im Spital. Ich versuchte, beiden gerecht zu werden. Zum Glück durfte auch meine Mutter aus Italien bei mir wohnen. Sie kümmerte sich liebevoll um Alessandro. Auch für sie war es eine grosse Erleichterung, in dieser besonderen Umgebung zu sein – so nah bei uns.

Anfang März durften wir endlich alle gemeinsam nach Hause. Ich werde nie vergessen, wie ich an meinem Geburtstag beide Kinder in unserem Zuhause in den Armen hielt – das war mein grösstes Geschenk.

Heute sind Alessandro und Sofia gesunde Teenager. Diese Unterstützung hat mir in einer der schwierigsten Zeiten meines Lebens unglaublich geholfen. Bis heute spende ich regelmässig – und das aus tiefstem Herzen. Und auch heute noch sind wir im Haus herzlich willkommen: Ende September konnten wir mit den Zwillingen das Basler Haus besuchen und ihnen zeigen, wo wir in dieser prägenden Zeit gelebt haben.»

Nadia Cardaci

Im Elternhaus finden wir Ruhe

Diagnose, Operationen, Kontrolltermine – Romans junger Weg ist voller Herausforderungen. Im Elternhaus finden seine Eltern einen Ort zum Krafttanken und Durchatmen.

Als Roman erst drei Monate alt war, entdeckte seine Kinderärztin bei einer Routinekontrolle eine Fehlbildung: Seine Schädelplatten waren zu früh zusammengewachsen. Ohne Operation hätte das sein Kopfwachstum beeinträchtigt.

Seither trägt Roman einen speziell angepassten Helm, der seinen Kopf sanft in die richtige Form lenkt – inzwischen schon das dritte Modell. «Ein Helm wächst nicht mit», erklärt seine Mutter Marion. «Deshalb wird Romans Schädel regelmässig dreidimensional vermessen und der Helm laufend angepasst.»

Marion und Christoph haben mit ihrem Sohn ein eng getaktetes Programm: Physiotherapie, Osteopathie, Helmkontrollen – Termine, die sie noch lange begleit-

ten werden. Denn bis zu seinem ersten Geburtstag muss Roman monatlich zur Kontrolle nach Basel, danach, bis er fünf Jahre alt ist, einmal pro Jahr.

Zum Glück sind sie nicht allein. Beide Grosseltern helfen mit, und auch die Krippe kennt sich mit Helmkindern aus. «An heissen Tagen muss Romans Kopf gekühlt werden», erzählt Marion. «Helm ab, Socken aus, Kind runtertemperieren – dann wieder alles an.»

Im Ronald McDonald Haus Basel finden die Eltern, was im Klinikalltag oft fehlt: Ruhe. «Einer schläft hier im Elternhaus, der andere bleibt bei Roman im Spital», sagt Christoph. «Es ist still, verständnisvoll – eine Oase mitten im Ausnahmezustand.»



Roman trägt schon den dritten Helm.

Lukas und Lena kämpfen mit Mut

Seit Juli erhalten Lukas und Lena wöchentlich eine für sie wichtige Enzyersatztherapie. Jeden Sonntag reist die Familie nach Basel – am Montagabend geht es zurück nach Hause. Die Behandlung lindert die Folgen ihrer seltenen Krankheit und gibt Hoffnung.

«Wir haben Mukopolysaccharidose Typ 4A», sagt Lukas. «Uns fehlt ein Enzym – das gibt Ablagerungen in den Gelenken.» Lena ergänzt: «Darum sind wir kleiner als andere und schneller müde.» Ihre Klassenkameraden tragen deshalb beim Wandern auch mal den Rucksack – gehänselt werden sie nicht.

«Gut sieben Jahre dauerte es bis zur Diagnose und nochmals eineinhalb Jahre, bis wir eine Kostengutsprache der Invalidenversicherung für die Enzyersatztherapie für Lena und Lukas hatten», erzählt Papa Moritz. «Lukas lief komisch und er wollte immer getragen werden,



Lena (10) und Lukas (13) erhalten jede Woche eine mehrstündige Infusion.

weil er Schmerzen hatte.» Doch die Ärzte fanden nichts. Erst als Lena ähnliche Symptome zeigte, brachte ein Gentest Gewissheit für beide.

Die Infusion sei nicht schlimm, sagt Lena. «Nur beim Pieks singen wir Jingle Bells, das hilft.» Ab Herbst wird die Therapie zu Hause stattfinden. Bis es so weit ist, ist das Elternhaus Basel für die Familie ein Zuhause auf Zeit – direkt beim Spital. Die Nähe erspart der Familie nicht nur lange Anfahrten frühmorgens, sondern schenkt auch Ruhe und Stabilität.

«Wir sind Mitglied bei MPS Schweiz – ein Verein von und für Menschen mit Mukopolysaccharidose – und auch bei MaRaVal (Maladies Rares Valais), einer gemeinnützigen kantonalen Patientenorganisation, sind wir dabei. Der Austausch mit anderen hilft», so Vater Moritz. «Die Koordination zwischen Ärzten, Invalidenversicherung und Krankenkassen neben Job und Kindern ist aber sehr herausfordernd.»

Der stille Helfer im Haus

Abends im Ronald McDonald Haus war Jonas für die Familien da – mit einem offenen Ohr, einem Lächeln und einer helfenden Hand in schwierigen Zeiten.

Im Basler Elternhaus ist auch am Abend jemand für die Familien da. Jonas, ein Ökonomie-Student, übernahm diese wichtige Rolle vor zweieinhalb Jahren. Er wurde durch eine Freundin auf das Haus aufmerksam gemacht, lebte damals in einem kleinen Zimmer und bereitete sich auf die Abendmatur vor.

Im Haus spielte Jonas mit den Kindern, kochte mit den Eltern, hörte zu und half, wo es nötig war: Wäsche, Rasen, Abfall. «Viele denken, hier sei es bedrückend, weil die Sorgen gross sind. Ich habe aber viel gelacht und grosse Dankbarkeit gespürt», erzählt er.

Natürlich gab es auch schwierige Momente: «Zweimal habe ich miterlebt, wie Eltern ihr Kind verloren haben. Zum Glück war das Team dann immer für mich da.»

Jetzt kehrt Jonas zurück in seinen Beruf als Zimmermann – mit vielen berührenden Erinnerungen. «Ich bin eher ruhig, aber gerade das Zuhören hat vielen geholfen. Ihre Geschichten bleiben mir im Herzen.»

Lieber Jonas, wir danken dir vielmals für deinen engagierten Einsatz und wünschen dir auf deinem weiteren Weg alles Liebe und Gute.



Jonas freut sich nach zweieinhalb Jahren im Ronald McDonald Haus auf seine erste eigene Wohnung.



Laeticia ist seit Oktober für die Familien im Elternhaus Basel da.

Von Jonas zu Laeticia

Auf Wiedersehen, Jonas, und grüezi Laeticia. Seit Oktober übernimmt sie die Rolle als neue Inhouse-Studentin.

Nach Jonas' stiller und herzlicher Zeit freuen wir uns, mit Laeticia eine neue engagierte Abendhelferin im Haus zu begrüßen. Sie studiert Altertumswissenschaften und Deutsch, liebt lesen und wandern und bringt Fantasie und

Spontaneität mit. Laeticia ist in einer Grossfamilie aufgewachsen und freut sich darauf, Eltern mit ihren Kindern zu begleiten und den Alltag im Haus mitzugestalten. Willkommen im Team, liebe Laeticia!

Willkommen, Franziska

Franziska Lo Conti unterstützt seit dem 15. September das Basler Elternhaus im administrativen Bereich – zuverlässig, engagiert und mit viel Herz.

Franziska Lo Conti hilft seit Mitte September bei allen Arbeiten im administrativen Bereich mit. Mit ihrer ruhigen, zuverlässigen Art sorgt sie dafür, dass im Hintergrund alles reibungslos läuft. Sie hört aufmerksam zu und geht einfühlsam auf die Bedürfnisse der Familien ein.

Als alleinerziehende Mutter eines Kindes meistert sie den Alltag mit grossem Or-

ganisationstalent und viel Herz. Neben Deutsch spricht Franziska auch Italienisch, Französisch, Englisch und Mandarin – eine wertvolle Bereicherung für unser multikulturelles Haus.

Wir freuen uns sehr, Franziska im Team zu haben, und schätzen ihre engagierte Unterstützung.



Neue Mitarbeiterin Franziska Lo Conti: Auch sie ist davon überzeugt, dass Nähe heilt.

Joie de vivre malgré la douleur

Mallory est né avec une malformation crânienne rare. Plusieurs opérations, de fortes douleurs et des visites médicales fréquentes rythment son quotidien. Pourtant, ce qui reste, c'est sa joie de vivre – et la force de sa famille, qui n'a jamais été seule grâce à la maison Ronald McDonald de Bâle.

À la naissance, Mallory ne pesait que 1 900 grammes. Très vite, il est apparu que ses fontanelles s'étaient refermées trop tôt – une malformation rare qui comprimait non seulement son crâne, mais aussi son cerveau.

Comme il était si fragile, l'opération a dû être reportée. Ce n'est qu'à cinq mois que les chirurgiens ont ouvert son crâne pour le remodeler. Un shunt aide depuis à drainer l'excès de liquide cérébrospinal, mais il ne fonctionne pas toujours parfaitement. Les maux de tête et les nausées accompagnent Mallory au quotidien.

Pourtant, Mallory rit, joue et irradie de joie de vivre. « Déjà tout petit, il disait « Aie la tête » quand il avait mal – et repartait aussitôt courir », racontent ses parents. « Sa force nous impressionne chaque jour. On ne peut pas être tristes avec un tel courage. »

Les parents, tous deux indépendants – elle avec un foodtruck, lui apiculteur – jonglent entre travail, visites à l'hôpital



« Mallory pète le feu – il est impressionnant », disent ses parents.

et vie quotidienne. Ils sont d'autant plus reconnaissants pour l'assistante qui accompagne Mallory au sein du jardin d'enfants, l'aide au quotidien et veille particulièrement à ce qu'il ne tombe pas et ne se blesse pas à la tête.

Lorsque Mallory a dû revenir à l'hôpital pour d'autres opérations, la famille a trouvé à la Maison Ronald McDonald de Bâle un véritable chez-soi temporaire.

« Ce fut un immense soulagement », disent-ils. « L'atmosphère paisible et les échanges avec d'autres parents nous ont aidés à retrouver des forces. Pour la première fois, nous nous sommes sentis vraiment soutenus. »

La Maison Ronald McDonald était au bon moment un logement sur mesure pour la famille.



Trois générations – Delphine avec sa maman et les jumeaux.

Loin de chez nous

« Suite à mon hospitalisation à Bâle, loin de chez nous, la Maison Ronald McDonald nous a offert un refuge chaleureux et un soutien précieux pour être proches de nos jumeaux prématurés.

Fin juillet, j'ai dû être hospitalisée en urgence en raison de complications pendant ma grossesse. À Lausanne, aucun lit pour une naissance prématurée n'était disponible, j'ai donc été transférée à Bâle, loin de chez nous. Peu après, nos jumeaux sont nés par césarienne et ont été placés en soins intensifs.

Heureusement, Joris a pu être accueilli à la Maison Ronald McDonald dès le soir même. Je l'ai rejoint trois jours plus tard. Être si près de nos bébés – à seulement huit minutes à pied – est un immense soulagement. Cela nous permet de partager des moments de peau à peau es-

sentuels, de participer aux soins et de leur offrir toute notre attention.

La maison est un havre de paix, loin du tumulte hospitalier, où nous trouvons force et soutien. Ma maman a aussi pu venir m'aider ici.

Nous ignorons la durée de l'hospitalisation, mais savoir que cette porte reste ouverte aussi longtemps que nécessaire nous permet de consacrer toute notre énergie à être auprès de nos enfants. »

Delphine Louis

Sommerteamevent

Ende August: ein sonniger Tag, spannende Aufgaben und viel Zeit zum Austausch – unser Sommerteamevent brachte das Team näher zusammen.

Wussten Sie, dass das Elternhaus an 365 Tagen pro Jahr geöffnet ist? Dass der Betrieb auch an Feiertagen oder bei Krankheit oder Ausfällen reibungslos funktioniert, verdanken wir unserem engagierten und flexiblen Team aus Teilzeitangestellten und Freiwilligen.

Oft arbeiten wir an unterschiedlichen Tagen, sodass persönliche Treffen selten sind. Umso mehr genossen wir den diesjährigen Teamevent und das Zusammensein in fast vollzähliger Runde.

An einem schönen Sommertag traten wir mit zwei Foxtrail-Teams gegeneinander an. Dabei entdeckten wir Basel aus der Perspektive einer Schnitzeljagd neu – ein Riesenspass für alle.

Nach spannenden Herausforderungen gönnten wir uns eine gemeinsame Pause mit einem erfrischenden Aperitif. Ein feines Abendessen rundete diesen wunderschönen Tag ab.



V.l.n.r.: Jessica Fernandez (Hausleitung), Judith Bucher (Assistenz), Nicole Salvisberg (Freiwillige), Hasret Sezgin (Putzfee), Enza Stegerer (Assistenz), Barbara Wicki (Freiwillige), Ueli Maier (Freiwilliger), Kristiane Zeidler (Freiwillige). Nicht auf dem Bild sind Jonas Bühlmann (Inhouse-Student) und Esther Balmer (Freiwillige).

15-jähriges Jubiläum

Mit einem fröhlichen Grillfest im Garten hat das Ronald McDonald Haus Basel im Juni sein 15-jähriges Bestehen gefeiert – ein Anlass, um Danke zu sagen und gemeinsam zurückzublicken.

Am 1. November 2010 öffnete das Basler Ronald McDonald Haus seine Türen. Was mit wenigen Familien begann, ist heute ein wahrlich lebendiger Ort mit über 2'500 Übernachtungen pro Jahr.

Beim Jubiläumsfest blickte Stiftungsrätin Caroline Stade auf die Anfänge zurück und dankte allen, die den Betrieb des Hauses ermöglichen – von Partnern und Spendern bis hin zum engagierten Team und den Freiwilligen.

Götti Dani von Wattenwyl erinnerte in einer bewegenden Rede daran, wie wichtig es ist, Eltern während eines Spitalaufenthalts nicht nur Nähe zu ihrem Kind, sondern auch ein sicheres Zuhause auf Zeit zu bieten.

Kulinarische Highlights und die gemütliche Atmosphäre machten das Fest zu einem schönen Moment, um gemeinsam zurückzuschauen und neue Kraft zu tanken.

1. Unser Götti Dani von Wattenwyl begrüsst die Gäste.
2. 15 Jahre Ronald McDonald Haus Basel.
3. Zeit für Gespräche.
4. Auch die Familien genossen das Barbecue.
5. Barbetrieb mit Shari und Alessandro.
6. Der rote Teppich trotzte dem Regen.

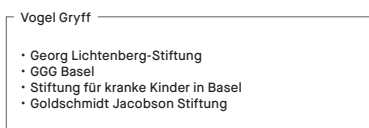
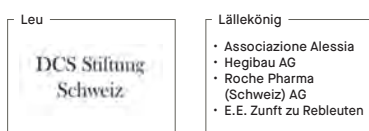
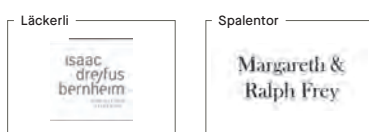
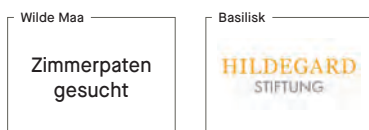
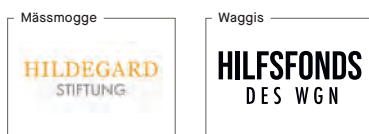


Stiftungsrätin Caroline Stade eröffnet das Jubiläumsfest im Garten des Basler Ronald McDonald Hauses.



DANKE

Zimmerpatenschaften



15 Jahre Nähe – dank euch.

Unzählige Spenderinnen und Spender machen das Ronald McDonald Haus Basel möglich – Tag für Tag.

Danke für Zeit-, Geld- und Sachspenden, fürs Weitersagen, Bekanntmachen und Mittragen. Auch jenen, die anonym helfen oder mit kleinen Beiträgen Grosses bewirken:

Danke von Herzen.
Jeder Franken zählt.
Für Nähe, Halt und ein Zuhause auf Zeit.

Erleichterung im Alltag

Im Mai ging unser Geschirrspüler kaputt – und plötzlich hiess es: alles von Hand abwaschen und abtrocknen. Ganz schön herausfordernd, wenn drei Familien gleichzeitig kochen und essen. Die Firma Franke sprang ein und spen-

dete uns ein neues Gerät. Was für eine Entlastung für Eltern wie Mitarbeitende. Merci vielmals für diese Unterstützung.



Ganz hänzliche Dangg

An unsere Gross- und Sachspenderinnen und -spender (ab CHF 1'000)

- Lions Club Monteceneri, Viganello
- Urs Hammer, Altendorf
- Northern Trust, Basel
- Associazione Madema, Minusio
- Reformierte Kirchgemeinde, Muttenz
- Stiftung propep, Basel
- BIZ, Basel

- Familie Ninfa, Canobbio
- Familie Conquest Bridge, Basel
- Salone Felice di Linda Barchi, Giubiasco
- Familie Calame, Epalinges

Trauerspenden

- Rolf Florin
- Sabrina Vanelli
- Daniel Bellwald-Werlen
- Marie Vogel

An unsere Spenderinnen und Spender von April 2025 bis September 2025 (ab CHF 250)

- Tobias Schmid, Wollerau
- Familie Minotti-Ferrario, Cureglia
- Familie Catellani, Estavayer
- Kristiane Zeidler, Arlesheim
- Familie Bonkangu, Bassins
- Familie Michou, Birsfelden
- Familie Bütikofer, Riehen
- Familie Baumgartner, Waltalingen
- Familie Waser, Luzern
- Familie Taugwalder Bugmann, Riehen
- Vitello AG, Basel
- Familie Düblin, Therwil
- Familie Quartarone Lepore, Tesserete
- Familie Kainz-Pedrini, Witterswil

Regelmässige Sachspenden

- Coca Cola HBC Schweiz AG, Kestenholz (Getränke)
- Diversey Europe B.V., Münchwilen (Reinigungsmittel)
- Gebrüder Marksteiner frigemo AG, Basel (Früchte)
- Schweizer Tafel Region Nordwestschweiz, Pratteln (Lebensmittel)
- Würzmeister, Kloten (Tee, Kräuter und Gewürze)
- Verein Klückskind, Basel (Jahresabo Zoo Basel und Unterstützung Gäste)

IMPRESSUM

Ronald McDonald Haus Basel
Jessica Fernandez | Hausleitung
Mittlere Strasse 157 | 4056 Basel
T 061 321 05 25
rmh.basel@ch.mcd.com

Spendenkonto
Ronald McDonald Haus Basel
UBS Switzerland AG
8070 Zürich
CH78 0483 5112 9293 0100 0



McDonald's Schweiz, seine Lizenzpartner, Lieferanten und Gäste engagieren sich gemeinsam, um kranken Kindern zu helfen – und das schon seit 1992.